Beilage zu Nr. 4 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **10 (1888)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PA Frau Bion-Steffen, Herrengasse 4, Bern 22

Großmutter will sich nicht photographiren lassen.

„Nein, Neffe, geh' mir vom Leibe mit Deinen neumodigen Ideen und Erfindungen. Ich lasse mich nicht photographiren, wenn ich so alt werde wie Methusalem."

„Aber, Großmüetti, so höret doch —"

„Ich will nichts wissen, Junge. Ich habe schreiben, lesen und rechnen gelernt, ehe Du gehen konntest, ja ehe Dein Vater lebte; aber von all dem spitzfindigen Zeug, was die junge Welt auf's Tapet gebracht, habe ich nichts Gutes kommen sehen."

„Ihr werdet doch nicht sagen wollen, Großmütterchen, daß die Eisenbahnen und —"

„Eben die Eisenbahnen! Wie viele Post- und Fuhrhalter haben nicht durch die Eisenbahnen den Verdienst verloren! Wie manche Grundbesitzer hat man nicht gezwungen, in unserm freien Lande mit Gewalt gezwungen, ihr Land zu verkaufen! Wie viele Hunderte, die am Morgen frisch und gesund von Hause abgereist sind, hat man nicht am Abend zerquetscht heimgebracht, oder sie sind unterwegs zu Brei zermalmt worden? Ist je bei einem Postwagen derlei begegnet? Drum gib Dir keine Mühe, ich weiß, was ich rede."

„Beim Photographiren werdet Ihr aber weder zerquetscht noch zu Brei zermalmt, Ihr setzt Euch einfach hin — eins, zwei, drei — und es ist fertig."

„Nein, und tausendmal nein! Von allen meinen Bekannten aus jüngeren Tagen, die es zu etwas gebracht, hat sich kein einziger photographiren lassen. Nun sollte ich alte Hummel noch auf den Einfall gerathen!"

„Wer sagt denn, daß Ihr eine alte Hummel seiet?"

„Schweig' mir still! Wenn Du's nicht sagtest, so dachtest Du's, und wenn Du's nicht dachtest, so hättest Du's denken sollen, denn es ist doch nicht anders."

„Ihr laßt Euch auch gar nichts sagen, Großmutter, laßt mich doch nur einmal zu Worte kommen!"

„Ei, ei! Sich gar nichts sagen, ihn nicht zu Worte kommen lassen — während ich ihm schon die längste Zeit abhorche! Aber es nützt alles nichts, Fritz. Du bist nicht der erste Jungschnabel, der das alte Huhn hat Eier legen lehren wollen."

„Bedenkt aber nur, Großmutter, daß Ihr schon auf den Jahren seid, es könnte Euch etwas begegnen und wenn wir nicht einmal Euer Bild hätten —"

„Da haben wir's. Es könnte mir etwas begegnen! Warum sagst Du's nicht gerade heraus, wie Du's drin hast, Fritz? Warum sagst Du nicht, ich könnte sterben? Warum nicht: Und je eher desto lieber, so sind wir den alten Plunder los und können ihre gelben Vögel einheimsen! Warum —"

„Um des Himmelswillen, Großmutter, wer hat denn je gesagt —"

„Ich will nichts hören. Du hast alles gesagt. Ich lebe Euch zu lange, he? Ihr mögt es kaum erwarten, bis Ihr mich erben könnt. Wenn ihr meine Münze hättet, dann wäre ich Euch vorräthig."

„Ihr fangt an zu fabeln, Großmutter. Und Ihr fabelt jedesmal, wenn von etwas Neuem die Rede ist, heiße es nun Eisenbahn oder Telegraph oder Photograph oder sonstwie. Und wenn Ihr doch alles bös aufnehmt, was man sagt, ja, so thätet ihr wirklich besser daran, Ihr würdet gerade sterben und Euere Münze entweder mit hinüber nehmen oder dem Staat vermachen."

„Fritz, schweige," rief die Großmutter.

„Nein," rief ich, „ich schweige nicht. Ihr treibt mich zum Aeußersten. Sterbt doch und nehmt alles mit Euch: Gold, Silber und Metall. Und ich garantire Euch, Ihr sollt ein flottes Leichenmahl haben, ich werde mich weder Wein noch Kuchen reuen lassen."

„Fritz, jetzt ist's genug! Ich meinte es nicht böse. Den alten Weibern muß man das Schelten vertragen; es ist das Einzige, was sie besser können, als die Jugend."

„Schon recht. Es thut mir leid, wenn ich hitzig geworden bin. Ich meinte es auch nicht bös. Gebt mir nur Euere Photographie und Ihr könnt schelten und murren, wie nur irgend ein so liebes, gutes Großmütterchen im ganzen Lande schelten und murren mag."

„Nie und nimmer! Ich thue es nicht! Einfach absolut gar nicht!"

„Auch nicht, wenn Ihr nicht die geringsten Umstände dabei habt? Keine Mühe, keine Auslagen, einfach absolut gar nichts?"

„Nie, so lange ich bei Bewußtsein bin."

„Und ich sage Euch, Ihr müßt, Großmüetti. Wir haben Euch alle so gern, wir wollen ein Andenken von Euch haben, uns geht nichts über eine Photographie."

„Ein und für alle und zum letzten Mal, ich lasse mich nicht photographiren."

„Ihr müßt — und Ihr sollt es nicht einmal merken."

„Na, horch, wie die Nestflüggen zwitschern können! Fritz, ich will Dir etwas sagen. Du bist ein Hauptjunge, natürlich in Deinen eigenen Augen. Dir kann ja gar nichts fehlen — zugegeben! Aber wenn Du mich photographiren lassen kannst, ohne daß ich es merke, dann will ich mich ergeben. Mehr als das! Ich schenke Dir obendrein Deines seligen Großvaters silberbeschlagene Vogelflinte, die er einst als ersten Preis errungen!"

„Tausend Dank, Großmama, für Euer Versprechen. Ich nehme Euch beim Wort! Dies Mal seid Ihr im Netze, d. h. Ihr werdet drin sein, bevor es dem alten Jahre zu Ende läutet." —

Meine Großmutter wohnte in einem kleinen, aber frohmüthigen Hause, das an unser Gut grenzte, und da ich ihr Lieblingsenkel war, so sah sie es nicht ungerne, wenn ich hie und da auf ein Plauderstündchen zu ihr hinüber kam. So viel Widerspruch wie mir hätte sie keinem Andern aus der Familie übersehen, ich war aber auch — ich muß dies hinzusetzen — noch nie so weit gegangen wie bei diesem Anlaß. Was mich trieb, war eben nicht bloß der Wunsch, die Photographie der in Ehren und Rüsten ergrauten Ahne zu besitzen, ein Wunsch, den alle ihre Kinder und Enkel und viele Freunde und Bekannte mit mir theilten, sondern auch der Umstand, daß bei ihrer eingefleischten Abneigung gegen alles Neue niemand außer mir sie in diesem Punkte zu drängen wagte. Ich betrachtete es daher gleichsam als meine Mission, sie zu dem zu bringen, was wir alle sehnlich wünschten, ich selbst vielleicht am meisten; denn ich hatte die gute Alte, die trotz ihrer Schrullen und Sonderheiten die beste, wohlmeinendste Seele war, von Herzen gern.

Die Aussicht, die seltene Flinte zu gewinnen, reizte mich noch mehr. Sie war ein Meisterstück in ihrer Art, wonach ich mich um so mehr sehnte, als ich sie seit dem Tode des seligen Großvaters nicht mehr gesehen. Sie hing noch immer an ihrem alten Platze über dem Kamin in dem unberührt und heilig gehaltenen Sterbezimmer, das niemand betreten durfte. Da ich also annehmen mußte, daß die Großmutter sich definitiv nicht entschließen würde, einem Photographen zu sitzen, so war ich entschlossen, ihre Herausforderung anzunehmen. Es fragte sich nur, wie es zu machen wäre. Sie fürchtete aber seither beständig, überlistet zu werden und verhielt sich gegen alle meine Versuche, ihr Unterhaltung zu verschaffen, oder sie zu irgend einem Anlasse einzuladen, mit scherzweise geäußertem Mißtrauen.

Indeß war doch ein Umstand, der das Gelingen meines Planes, die Großmutter ohne ihr Vorwissen photographiren zu lassen, als nicht absolut unmöglich erscheinen ließ. Denn bei ihrem Vorurtheil gegen alles Neue, gegen alles, was Erfindung und Maschine hieß, hatte sie nicht die leiseste Vorstellung von den Apparaten eines Photographen, noch von dem beim Photographiren üblichen Verfahren. Es handelte sich also eigentlich nur darum, die Großmutter durch List oder Ueberredung in ein photographisches Atelier, oder einen Photographen, ohne ihren Argwohn zu erwecken, in ihr Haus zu bringen.

Umsonst zerbrach ich mir lange den Kopf, bis mir endlich ein äußerer Zufall zu Hilfe kam und ein kühner Einfall mich an's Ziel führte.

Meine Großmutter besaß einen ganzen Obstgarten voll der schönsten Pflaumenbäume von den edelsten Sorten. So stolz sie darauf war, weit und breit die köstlichsten Pflaumen zu ziehen, so sehr freute sie der reichliche Erlös, den sie aus einer guten Ernte zog, indem sie die Früchte alljährlich an eine etliche Meilen entfernte Conservenfabrik zu verkaufen pflegte. In jenem Jahre waren die Pflaumen nun, obwohl prächtig stehend, etwas spät zur Reife gelangt und da sich aus irgend einer Veranlassung auch noch das Pflücken um ein paar Tage verzog, so wurden sie diesmal nicht eher zur Ablieferung bereit, als bis am Freitag Abend vor dem Kirchweihsonntag. Da nun obendrein am Samstag von unserm Orte aus in der Richtung der Conservenfabrik keine Botenfuhre ging, so kam die Großmutter in eine arge Verlegenheit.

Denn am Kirchweihfeste erhielt sie jedesmal zahlreichen Besuch und zwar meist von ärmern Verwandten, welchen sie mit einem opulenten Mittagsmahle aufzuwarten pflegte, wobei sie sich weder die Eier noch die Gänse, noch sonst etwas in Küche und Keller reuen ließ. Mit den Pflaumen hatte es nun freilich eine andere Bewandtniß. Daß jeder Besucher erwarten werde, am Abend mit einem Körbchen voll der köstlichen, prallen, duftig beflaumten Pflaumen heimzukehren, das war ja selbstverständlich. War nun meiner Großmutter der Verlust empfindlich? Ich glaube es nicht. Sie haßte vielmehr die Schmeichel- und Heuchelreden, welche sie von Seite der Vetterschaft wegen der Pflaumen zu befürchten hatte. Nichts konnte ihr mehr zuwider sein, und wenn sie mich den andern Verwandten vorzog, so war es vielleicht blos deßhalb, weil ich ihr niemals schmeichelte.

An jenem Samstagmorgen erhielt ich nun von meiner Großmutter eine geheimnißvolle Botschaft: ich sollte unverzüglich zu ihr kommen und mich bereit halten, den ganzen Vormittag dort zu bleiben. Verwundert begab ich mich zu ihr und erfuhr, daß ich die Pflaumen zur Sicherheit in des Großvaters Sterbezimmer hinauftragen sollte, wo sie bis zum Montag ihre Ablieferung abzuwarten hatten.

Natürlich machte ich mich alsobald an die Arbeit und während ich nun allein in dem Zimmer war, um die schönen Früchte passend zu verlegen, indeß die Großmutter in der Küche im Parterre Vorbereitungen auf das Kirchweihmahl traf, und als ich über dem französischen Kamin die silberbeschlagene, begierig ersehnte Vogelflinte sah — fuhr mir plötzlich ein seltsamer Gedanke durch's Gehirn. Jetzt oder nie, dachte ich. Es gilt einen kühnen Streich, um das Großmüetti in's Netz zu kriegen und gleichzeitig die Flinte zu gewinnen!

Wenn ich jetzt an den Streich denke, welchen ich der guten Alten spielte, so überkommt mich ein Gefühl der Beschämung; allein damals machte ich mir so wenig draus, als die übermüthige Jugend sich aus so manchem Jux macht. Daß ich keine schlimme Absicht dabei hatte, ist die einzige Entschuldigung, die ich dafür anführen kann.

(Schluß folgt.)

Briefkasten

Frau **E. S.-B.** in **G.** Die Adressenänderung wurde sofort der Expedition übermittelt. Der treuen Gesinnungsgenossin unsern herzlichen Gruß und besten Dank für die so freundliche Anerkennung.

M. B. in **Z.** Wie gerne wollten wir Ihren Wunsch erfüllen, wenn es uns möglich wäre. Vor den Kämpfen mit dem Schicksal kann aber nicht einmal die Mutter ihre Kinder bewahren. Das Leben ist und kann ja nichts anderes sein, als eine anstrengende Arbeit — ein Kampf. Der Mensch muß sich dieselbe nur nicht selbst erschweren. Wenn der redliche Erwerb nicht zu Teppichen und Läufern langt, so ist das noch lange kein Unglück. Sie brauchen dann diese auch nicht zu klopfen und zu bürsten und halten dafür den Fußboden hübsch rein und staubfrei. Zufrieden sein und vergnügt kann man auch ohne die äußeren Attribute der Wohlhabenheit. Man muß nur lernen rechtzeitig dieses und jenes mit Humor zu entbehren. Ein herzliches Lachen hilft am sichersten über solche Kleinigkeiten hinweg, viel besser als es Thränen zu thun vermögen. Versuchen Sie's einmal. Der Mensch ist ja so wie so nicht zur Trauerweide geschaffen.

An Mehrere. Die uns zugegangenen Anmeldungen von „Küche-Erfahrenen" haben wir sofort an die richtige Adresse übermittelt.

Frl. **E. H.** in **R.** Wo auf eine Anzeige oft 30—40 Offerten eingehen, da wird nur in den seltensten Fällen jede einzelne Anmeldung schriftlich beantwortet. Es wäre aber am Platze, daß der Gesuchsteller im Blatte selbst die Erledigung der Angelegenheit summarisch anzeigte; der Expedition kann dies nicht zugemuthet werden.

Hrn. **A. S.** in **Ch.** Wenn es uns auch an freundlicher Anerkennung nicht fehlt, so dürfen Sie doch glauben, daß Ihr so von Herzen kommendes, begeistertes Dankschreiben uns innig erfreut hat. Ein erhebenderes und erfrischenderes Gefühl gibt es ja nicht, als zu sehen, daß unser Streben verstanden und gewürdigt wird. Die Bescheidenheit verbietet uns, auf den uns ebenso sehr ehrenden, als ermuthigenden Inhalt Ihres Schreibens hier näher einzutreten. Ihr Wunsch, daß die „Schweizer Frauen-Zeitung" in jeder Schweizerhütte aufgelegt sein und daß dies mit Hülfe des Staates ermöglicht werden sollte, weil das Blatt seit seiner Gründung zum praktischen Gottesdienst anrege und anleite, findet selbstverständlich in seinem ersten Theile ein lebhaftes Echo bei uns. Noch besser als Staatshülfe gefällt uns aber das so sehr nachahmenswerthe Verfahren derjenigen gemeinnützig denkenden Männer und Frauen, die, im angenehmen Falle, der Unbemittelten sich annehmen zu können, ein oder auch mehrere Exemplare unseres Blattes abonniren und selbe dann durch bei bestimmten Familien zirkuliren lassen. Wir entbieten Ihnen unsern herzlichen Dank und Gruß!

M. Z. am blauen See. Ein fachtüchtiger Mann, z. B. ein gebildeter Taubstummenlehrer, würde die Ursache der undeutlichen Aussprache und die anzuwendenden Mittel am sichersten auszufinden vermögen. Nach unserer Ansicht wirkt in solchem Falle systematische, mit voller Sachkenntniß geleitete Uebung und beständige Kontrole oft Wunder. Eine Konsultation mit einem, Ihnen vielleicht nahewohnenden Fachmann wird Ihre Hoffnung beleben. Eine Anfrage im Sprechsaale unseres Blattes würde Ihnen unzweifelhaft die geeigneten Adressen bekannt geben.

Erika B.-K. Es ist durchaus nicht gleichgültig, wie man eine Bandage umlegt. Unrichtig angelegt, kann eine solche oft mehr schaden, als nützen. Ein Arzt, Chirurg oder auch eine gebildete Krankenwärterin wird Sie hierin unterrichten können. Auch in einem richtigen Sanitätsgeschäft, wo richtige Bandagen zu beziehen sind, wird man Ihnen zeigen, selbe sachgemäß umzulegen. Krampfadern werden oft durch festes Schnüren (ungehörige Rockbänder 2c., auch zu feste Strumpfbänder) verursacht.

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter **Elsässer-Foulardstoffe** à **30 bis 36 Cts. per Elle,** nur beste Qualitäten, deren **reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle** (Gelegenheitskauf) ist, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.** [7—2

P. S. Muster nstrer reichhaltigen Collektionen umgehend franco.

Extra prima Qualit. Seiden-Peluche à **Fr. 2. 75 Cts. per Elle** oder **Fr. 4. 75 Cts. per Meter,** ca. 48 Cm. breit in 60 neuesten Farben. **Prima Patent-Sammte** à **Fr. 1. 20 Cts. per Elle** oder **Fr. 1. 95 Cts. per Meter** versenden in einzelnen Metern schräg und gerade geschnitten portofrei in's Haus **Oettinger & Co.,** Centralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Collektionen obiger Besatzstoffe, sowie unserer Damenkleiderstoffe bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis. [9—4

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Gesucht:

2] Ein fleissiges, treues **Dienstmädchen,** welches kochen kann und die Hausgeschäfte versteht.

Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter **Chiffre H 2.**

Gesucht: Ein gesundes, fleissiges Mädchen, welches recht gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. — Offerten unter Chiffre W 19 befördert die Expedition d. Bl. [19

Gesucht: Ein treues, fleissiges Mädchen, welches das Nähen und Bügeln erlernt, Liebe zu Kindern hat und in den Hausgeschäften geübt ist.

Offerten gefälligst unter Chiffre M 18 an die Expedition d. Bl. [18

Eine konfirmirte Tochter sucht man nach Ostern bei einer geschickten **Damenschneiderin** in St. Gallen in die **Lehre zu geben.** Es wird aber besonders darauf gesehen, dass sie in jeder Hinsicht gut gehalten werde. [21

Anmeldungen gefl. unter Chiffre F 21 zur Weiterbeförderung an die Expedition.

Gesucht.

Eine Tochter aus achtbarer Familie, in allen Branchen des Hauswesens praktisch ausgebildet, sucht auf kommende Ostern eine Stelle als **Haushälterin** oder **Beschliesserin** in ein Kurhaus, Anstalt oder grössere Haushaltung. Gute Zeugnisse, sowie Empfehlung über Charakter, Fleiss und Treue stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre S. H. 25 befördert die Expedition d. Bl. [25

31] Eine Tochter aus ehrbarer Familie, welche die **Damenschneiderei** erlernt hat, **sucht zur weiteren Ausbildung (namentlich im Zuschneiden) Stelle** auf Anfang März. Es würde weniger auf hohen Lohn als vielmehr auf gute Behandlung gesehen.

Offerten unter Chiffre S P 81 beliebe man gefälligst abzugeben an die Exped.

Eine tüchtige Person,

in Haus und Garten gut bewandert, schon viele Jahre in bessern Häusern als **Haushälterin** dienend, wünscht ähnliche Stelle. Eintritt nach Belieben. [27

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

58] Eine **Tochter,** welche das Kochen erlernt hat und die Hausgeschäfte versteht, wünscht Stelle in einem bessern Privathause. Gefl. Offerten sub Z 58 an die Exped. d. Bl.

In ein Privathaus Winterthur's wird ein feines tüchtiges Zimmermädchen gesucht, das auch serviren, nähen, flicken und bügeln kann. Gute Referenzen nöthig. — Schriftliche Offerten befördert unter Chiffre S W 57 die Exped. d. Bl. [57

47] Eine anständige Tochter aus guter Familie, welche schon einige Jahre als Ladentochter konditionirte, sucht baldmöglichst eine Stelle als **Ladentochter,** am liebsten in der französischen Schweiz, oder wo irgend Gelegenheit geboten wäre, sich in der französischen Sprache vervollkommnen zu können, unter bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gefällige Offerten sub C E 47 befördert die Expedition d. Bl.

Offene Directrice-Stelle

für ein Confectionsgeschäft in Herren- und Damenwäsche, Jupons, Schürzen. Nur ganz tüchtige Personen, die eine gleiche Stelle schon eingenommen haben und auch die Comptabilität führen können, belieben sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen zu melden unter Chiffre O 6923 F an Orell Füssli & Cie., Zürich. [55

Eine brave Tochter

könnte unter günstigen Bedingungen sofort bei einer **Modistin** in Winterthur in die **Lehre** treten.

Offerten unter Chiffre P S 41 befördert die Expedition dieses Blattes. [41

Stelle-Gesuch.

Eine Bürgerstochter, welche die **Damenschneiderei** gründlich erlernt hat, sowie im **Weissnähen** und allen Hausgeschäften gut bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht passende Stellung, womöglich in der französischen Schweiz.

Offerten gefälligst unter Chiffre C K 51 an die Expedition d. Bl. [51

Man sucht

für ein gutgeschultes ordentliches 16jähriges Mädchen, welches in allen weiblichen Handarbeiten bewandert ist und Französisch kann, eine passende Stelle in einem guten Privathaus zur Erlernung der Hausgeschäfte, bei etwas Lohn, oder auch in einem **Geschäfte.** [46

Gefl. Offerten sub J B 46 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Tochter v. 23 Jahren, die in einem Geschäfte aufgewachsen, den Laden besorgt und in der Buchhaltung nachgeholfen, sucht Stelle als **Ladentochter** (am liebsten in einem Kolonialwaaren-Geschäft) oder auch als **Aushülfe** in ein Bureau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf den Gehalt gesehen. [42

Gefl. Offerten richte man unter Chiffre **E S 42 poste restante Gerzensee** (Bern).

Eine Tochter von 18 Jahren, welche Lingerie und Schneiderei erlernt hat, wünscht als **Kammermädchen** bei einer bessern Herrschaft auswärts einzutreten.

Gefällige Offerten sub E B 44 an die Expedition dieses Blattes. [44

53] **Drei Töchter** aus gutem Hause wünschen zu weiterer Ausbildung Anstellung im Weisswaarengeschäfte, oder auch als Lingères oder Glätterinnen in Privathäusern oder Hôtels. Der Eintritt könnte gleich nach Beendigung der Lehrzeit geschehen auf März und Mai.

Gefl. Offerten sub K 53 an die Expedition dieses Blattes.

Eine gebildete Tochter, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Hôtelwesen bewandert, welche gut empfohlen werden kann, wünscht Saison-Stelle als **Buchhalterin** oder **Telegraphistin.** — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [55

Offerten sub W 55 an die Exp. d. Bl.

Zur gründlichen Einführung

in die häuslichen und weiblichen Arbeiten, sowie Kochen, wird für eine Waise (18jährig), welche die mütterliche Leitung entbehren musste, Aufnahme in einer achtbaren, evangelischen, gebildeten Familie der Schweiz gesucht. [52

Offerten unter Chiffre W 52 R an die Expedition der „Schweizer Frauen-Ztg."

Eine evangelische Erzieherin

wird gesucht zu 2 Knaben (6—8 Jahre) von einer guten Familie auf dem Lande. Freie Station, familiäre Behandlung.

Offerten unter Angabe der Ansprüche an **Orell Füssli & Cie., Luzern,** unter Chiffre 1020. (O 1020 Lu) [38

Pensionat
Calaminus-Ruppersberg
Neuwied am Rhein.

56] Gründlicher **deutscher** Unterricht und Erlernung der **fremden Sprachen.** Ausbildung in Handarbeiten, Musik u. Malen. Auf Wunsch Anleitung im Hauswesen. Referenzen von Eltern früherer Zöglinge. Prospecte durch die

Vorsteherin C. Calaminus.

(H 470 L) **Lausanne.** [34

Familien-Pensionat.

Gegr. 1878. Fortbildung im Franz., Engl., Musik. Handarbeiten. Sorgf. Erziehung. Kräftige Kost. Haus mit Garten in sehr schöner Lage. — Näh. d. Eltern u. Prosp.

Mlle. Steiner, Villa Mon Rêve.

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension plaziren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **Mesdames Morard** in **Corcelles** bei **Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch, Italienisch und Musikunterricht ertheilt. Nebenbei besteht ein gemüthliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [5413

Französische Sprache

und gründlichen Unterricht in den **Handelsfächern,** auch Englisch und Italienisch, im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry,** Kt. Neuenburg. Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister,** Alt-Bezirksrath in **Zürich,** und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller,** Langmauerstrasse No. 1 in **Unterstrass**-Zürich. [50

Für Modisten.

In gutem Zustand befindliche [49

Strohhut-Nähmaschinen

sind **billig zu verkaufen.**

Anfragen unter Chiffre **H 233 Y** befördern **Haasenstein & Vogler in Bern.**

— Modes. —

35] Man sucht auf 1. Juli ein junges Mädchen, welches **Modistin** werden und die **französische Sprache** erlernen will. Bedingungen: Zwei Jahre Lehrzeit; das erste Jahr à 45 Fr., das zweite Jahr à 30 Fr. per Monat. Sich zu melden bei **Mlle Trépold,** Modiste, in **Lausanne.**

Bügel-Kurse

ertheilt fortwährend [40

Frau **Gally-Hörler,** Feinglätterin, Schmidgasse 9, **St. Gallen.**

= Glarner-Pasteten =

(delikatester Kuchen zu Kaffee),

Glarner Birnbrod, Torten

(OG2111) verschiedenster Art, [36

alles in feinster Ausführung, versendet durch die ganze Schweiz die Conditorei **D. Aebli,** Burgstrasse, **Glarus.**

1887er

Zwetschgen-Marmelade

hochfein und im Anbruch haltbar, 3 Ko.-Büchse Fr. 4. 50, 6 Ko.-Büchse Fr. 8 versendet die [43

Schweizer. Conservenfabrik Rorschach.

48] **Wild-Offerte.** (Ma 1690/IB)

Haselhühner,	per Paar Fr.	2. 25	Ab hier pr. Post geg. Nachnahme. Verp. z. Selbstkostenpr.
Schneehühner,	„ „ „	2. 50	
Birkhühner,	„ „ „	3. 50	
Rennthierfleisch,	per Kilo „	1. 25	
Russische Fruchtparten in:			
Kistchen von 5 Kilo per ½ Kilo	„	1. —	
Eleg. Cartons von 1 Pf. russ. p. Cart.	„	1. —	

Rud. Schmidt, Eydtkuhnen.

Aechte
schweizerische
Spitzwegerich
Brust-Bonbons

ausgezeichnet. Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung etc., hergestellt aus der als sehr heilsam bekannten „Spitzwegerichpflanze" [14

5539] und wegen ihrem überraschend schnellen Erfolg überall geschätzt, sind zu haben bei **Apothekern, Conditoreien u. Handlungen** in Städten und allen grössern Ortschaften d. ganzen deutschen Schweiz.

Zur gefl. Beachtung.

45] Meinen weitbekannten **garantirt reinen Bienenhonig** versende zu folgenden Preisen:

2— 4 Kilo à Fr. 2. —
5—10 „ à „ 1. 90 franco
11—15 „ á „ 1. 80 „

Wiederverkäufern besondere Begünstigung.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner unter Zusicherung prompter Bedienung.

R. Funk, Bienenzüchter, **Mettmenstetten,** Zürich.

Die O. G. f. W.

offerirt ihren

ächten Bienenhonig

so lange Vorrath, wie folgt:

1. **La Rosa** und **Oberengadiner-Honig,** gesammelt in einer Höhe von 1800 bis 2500 Meter über Meer, à Fr. 4 per Kilo. (O. F. 6884)
2. **Poschiavo-Honig,** à Fr. 3 per Kilo.
3. **Buchweizen-Honig,** à Fr. 1. 50 pr. Ko.

Verpackung zum billigen Selbstkostenpreis. Porto von 3 Kilo an frei. — Bestellungen sind zu richten an den [37

Direktor der Oberengad. Gesellschaft für Wanderbienenzucht:

Johs. Michael,
Pfr. in **Poschiavo.**

Stein a. Rh. (Schaffhausen).

Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen **Mittels gegen Kröpfe, Anschwellungen des Halses,** verbunden mit **Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549

J. Guhl, Apotheker.

Aechte
Konstanzer Trietschnitten

per ½ Kg. **Fr. 1. 30.**

Feinste Nonnenkräpfli

weisse und **braune,** per Dz. **60 Cts.**

Für Wiederverkäufer Rabatt.

P. Ruckstuhl,
5597] **Loretto-Lichtensteig.**

Otto Baumann

Vermittlungsagentur

— St. Gallen —

Incasso. Vertretung in **Konkursen** und **Liquidationen. Inventaraufnahmen. Vermögensbereinigungen. Vermögensverwaltung. Abfassung** von **Verträgen** und **Eingaben, Correspondenzen** etc. **An-** und **Verkauf** von **Liegenschaften** und **Geschäften. — Prompte, gewissenhafte, billige Bedienung.**

Knaben-Anzüge

in Tuch und Tricot

senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl.

Als Maass genügt Angabe des Alters.

St. Gallen [5231

Wormann Söhne.